

**Protokoll über die Sitzung des Stadtteilbeirates „Westliche Südstadt“ am 05.09.2023 um 19 Uhr,  
Gemeindesaal Banter Kirche**

Anwesend:

**Beiratsmitglieder:**

Manfred Rietmann	Anwohner
Heinz Reinecke	DGB
Beate Reese	Anwohnerin
Evelyn Klibert	Seniorenbeirat
Lothar Spath	NABU
Antje Kloster	Die Grünen und GfW
Helga Weinstock	Die Bunten
Andrea Oltmanns	GS Schule Rheinstraße
Rainer Büscher	BUND
Vivien Jehnrich	Anwohnerin
Erik Schäfer	Bürgerverein Süd
Ulf Berner	WIN@WBV, Berner, FDP, FW
Anke Hieronymus	Hiero Immobilien
Heidi Bosse	CDU
Helmut Möhle	Beiratssprecher
Andreas Janßen	Stadtsportbund
Klaus Papcke	Tischlerei Papcke
Maria Theresia Haschke	kahtolische Kirche St. Willehad, Beiratsmitglied

**Stadtverwaltung:**

Niksa Marušić	Stadtbaurat
Frank Amerkamp	Abteilungsleiter Stadtplanung und Stadterneuerung
Ann-Kathrin Gabriel	Stadtverwaltung
Birgit Wohler	Stadtverwaltung
Paul Mayer	Stadtverwaltung

**Gäste:**

Phil Papcke	Tischlerei Papcke, Vertreter
Silvia Sedelmayer	
H. Paul	
M. Zernél	
M. Jokisch	
Egbert Lehmann	
Jörg Michels	
Veronique Hahn-Ehlers	
Gabriele Kästner	
Marcus Scharfenort	
Henning Karasch	NWZ
Thomas Weber	

**Tagesordnungspunkte**

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit
3. Tagesordnungsergänzungen
4. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung vom 06.06.23
5. Bebauungsplan 40, 7. Änderung, Havermonikenstraße/Kohlenhafen;  
Abwägung zur Stellungnahme NABU
6. Informationen zur Stadthalle am Pumpwerkpark
7. Sachstand Brandschaden Peterstr. 86 / Schillerstr.15
8. Aufwandsentschädigung für Beiratsmitglieder
9. Verschiedenes

## 1. Eröffnung und Begrüßung

Herr **Möhle** eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden. Er bedankte sich an der Informationsveranstaltung der Tischlerei Papcke sowie Wilhelms Hopven Brauerei.

## 2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit

Er stellte fest, dass von 32 geladenen Beiratsmitgliedern 18 stimmberechtigte Mitglieder anwesend waren.

## 3. Tagesordnungsergänzungen

Es lagen keine Tagesordnungsergänzungen vor.

## 4. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung vom 06.06.2023

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 06.06.2023 wurde einstimmig genehmigt.

## 5. Bebauungsplan 40, 7. Änderung, Havermonikenstraße/Kohlenhafen Abwägung zur Stellungnahme NABU

Frau **Gabriel** erläuterte in einer 20-minütigen Präsentation den oben genannten Bebauungsplan sowie die Abwägung der eingegangenen Stellungnahme ausführlich.

Herr **Büscher** äußerte Einwände über die Verkehrsmessung der Weserstraße bezüglich der entlangfahrenden Busse, die auch in die Verkehrsmessung miteinfließen würden.

Frau **Weinstock** fragte daraufhin, wann zuletzt in der Weserstraße der Verkehr gemessen worden sei?

Frau **Gabriel** antwortete, es sei der Mai 2022 gewesen und dieses Jahr im Januar in der Luisenstraße 1.

Herr **Berner** fragte nach, ob der Durchbau für das dort anliegende Gewerbe bestimmt sei, ebenfalls, ob es eine Prognose gäbe, wie viel Fahrzeuge künftig den Durchbau nutzen würden. Weiter fragte er, wie sichergestellt werden könne, dass der abfließende Verkehr nicht durch die Luisen- und Deichstraße ginge?

Frau **Weinstock** antwortete kurzerhand, dass der abfließende Verkehr natürlich durch die Luisen- und Deichstraße gehen würde.

Herr **Berner** äußerte darauf nochmals Bedenken, ob man sich über das künftig erhöhte Verkehrsaufkommen Gedanken gemacht habe, denn die Luisenstraße sei bewohnt. Anschließend fragte er noch über die Baumbepflanzung bzw. Begrünung, ob Grünstreifen bzw. Areale geplant seien.

Herr **Amerkamp** antwortete, man sei in der Planung, und es wurde nicht nur der Bestand berücksichtigt, sondern ebenso die künftige Entwicklung. Wie genau sich dieser aber verhalte, wisse man zum derzeitigen Sachstand noch nicht. Es sei ein Standortvorteil für Betriebe, die sich dort ansiedeln möchten.

Zur zweiten Frage antwortete Herr **Amerkamp**, dass es immer einige Verkehrsteilnehmer geben wird, die dort das übrige Stadtgebiet nicht über den Banter Weg erreichen möchten, dies sei aber ein geringer Anteil. Der große Anlieferverkehr würde künftig über den Durchbau fahren und zur letzten Frage sei die Begrünung immer Bestandteil einer vernünftigen Abstimmung bezüglich der Kompensationsleistung im jeweiligen B-Plan. Dies wird eng mit der unteren Naturschutzbehörde abgeklärt.

Frau **Wohler** äußerte zur Deichstraße, dass eine Verengung damals eingebaut worden sei, dass große LKWs nicht einfach hin und herfahren könnten.

Frau **Jehnrich** verwies auf den teilweise kontaminierten Boden im Gebiet und würde eine Aufbereitung des Bodens sowie eine stärkere Begrünung durch Pflanzen und Bäume begrüßen. Es reiche nicht, nur 8 Bäume dafür zu pflanzen. Mehr Spielplätze und ein beruhigter Schulweg zur Schule in einem dichten Wohngebiet wären weitaus sinnvoller.

Herr **Marušić** antwortete, dass ein Bereich vorbelastet sei, da die Gleisstrecke betrieben wurde. Auch habe sich aufgrund fehlender Pflege eine üppige Vegetation entwickelt. Früher habe man schmalere Streifen für Beete geplant, bei der Neuplanung wird mit einem großzügigeren Platz für Baubeete geplant. Es käme zu einer Aufwertung der Weserstraße und das Gebiet könne dadurch spürbar entlastet werden.

Herr **Spath** bedankte sich bei Frau Gabriel für die Einführung aber kritisierte, dass anscheinend auch ältere Pläne vom Jahr 2001 benutzt wurden. Auffällig sei der immense Leerstand von Gewerbeimmobilien in der Südstadt, ebenfalls auch der Wohnungsleerstand. Dies sei eine normale Entwicklung, wenn die Bevölkerung zurückgehe, deshalb brauche man folglich dann auch weniger Straßen. Weiter kritisierte er, dass die Stadt die Infrastruktur weiter ausbaue, obwohl bisherige Wege teilweise nicht instandgehalten werden können, da man die Infrastrukturinstandhaltungsaufwendungen im Haushalt nicht bzw. teilweise aus Kreditmitteln bedienen müsse.

Sein Vorschlag sind viele kleinere Mikrobeete zu pflanzen, wie es die Stadt Jever bereits als Vorbild ausübt. Enttäuschung gab es bezüglich der Innenstadtbelüftung, die Hauptwindrichtung frei zu halten, um dadurch Überhitzungen zu vermeiden. Genannt wurden Bevölkerungsgruppen, die aufgrund der Hitze gefährdet sind.

Fazit, diese Planungen, die mehrere B-Pläne umfassen, seien in seinen Augen tatsächlich veraltet und stellen die falsche Antwort auf die wirtschaftliche Entwicklung in

Wilhelmshaven. Es wird seinerseits dringend gebeten, diese B-Pläne in einem unserer Zeit angemessenen Sinn umzuplanen.

Herr **Marušić** bedankte sich für die umfangreiche Stellungnahme. Die Tatsachen seien aber nicht richtig widerspiegelt. Es gäbe in Wilhelmshaven seit einigen Jahren wieder eine Zunahme der Bevölkerung wie z.B. im Stadtteil Bant. Hafengebiete seien leider hinterher, deshalb wolle man sie entwickeln. Der Boden hier sei nicht der richtige, um einen Wald zu errichten, da wir an der See sind. Ebenfalls haben wir dadurch eine bessere Durchlüftungssituation wie z.B. verglichen mit Stuttgart. Das sei deshalb kein Argument in einem Gebiet von etwa 1 Hektar, dies somit naturschutzrechtlich abzuwerten. Dass die Stadt nochmals an die Planung heran gehe und mehr Bäume schaffen möchte, wird bestätigt, es werden mit dem Naturschutzbereich nochmals Gespräche gehalten. Auch bei der Edeka Planung der Bahnstraße West wurden deutlich mehr Bäume gepflanzt wie anfänglich geplant um das Fünffache. Ziel sei eine Entlastungs- sowie Ansiedlungsmöglichkeit und dies wolle die Stadt seit 20 Jahren weiterverfolgen. Man sei nun dabei, Richtung Satzungsbeschluss zu arbeiten.

Herr **Spath** widersprach drei Punkte, Bereich Banter Weg bis zur Deichbrücke habe eine drei Meter Schicht Boden, darunter eine Torfschicht und somit eine Bodensituation, die nicht mit einem Marschboden oder an den Flüssen zu vergleichen sei. 2015 und 2021 gab es einen starken Zuzug von Menschen, die nicht vorhätten, sich hier fest nieder zu lassen. Die hohen Wohnhäuser, die geplant sind, würden die Kaltluft abschnüren.

Herr **Marušić** antwortete, das sei nicht Gegenstand der Planung heute, über die gesprochen wird.

Herr **Möhle** bedankte sich für die Mühe des Nabu's und der Sanierungsbeirat sei nur ein Beratungsgremium und kein entscheidendes Gremium.

## 6. Informationen zur Stadthalle am Pumpwerkpark

Herr **Möhle** informierte, dass die Stadthalle nicht in einem offiziellen Sanierungsgebiet liege. Es möchte gebeten werden, dass hier keine Kritik und Diskussion über den Standort Stadthalle diskutiert werde und bat um Verständnis.

Herr **Marušić** erläuterte das Vorhaben am Pumpwerk zum Ausbau in eine Stadthalle. Dabei wurde die Umsiedelung des DLRG's sowie die Schaffung von Parkplätzen angesprochen. Mit dem Kohlestrukturfonds könne Kultur gefördert werden, deshalb könne damit auch die Stadthalle gefördert werden. Für dieses Projekt wird ein Architektenwettbewerb gestartet, es sei auch bereits eine Vorstellung vorhanden.

Herr **Möhle** fragte nach einer Entscheidung des Auftrages.

Herr **Marušić** antwortete, es gab einen Auftrag des Rates, bei dem 29 zu 14 Stimmen sich dafür entschieden haben, die Planung für dieses Projekt voranzutreiben. Es ist noch kein Beschluss vorhanden, dass an dieser Stelle gebaut wird.

Herr **Reinecke** fragte, ob die Finanzierung schon in „trockenen Tüchern“ sei?

Herr **Marušić** antwortete in „trockenen Tüchern“ kann ein Projekt immer nur sein, wenn ein Projekt geplant, gepreist und beantragt sei. Sofern anschließend eine Bewilligung akzeptiert wird, wird der Rat entscheiden, ob man das Projekt durchsetzt.

Herr **Büscher** fragte, wie es mit der Anbindung sei, wenn die großen Bühnenfahrzeuge kommen würden? Wo seien die Wendemöglichkeiten in der Planung vorgesehen?

Herr **Marušić** antwortete, dass die Zufahrtssituation direkt an der Anlieferungszufahrt funktioniere.

Herr **Berner** begrüßte die Vorstellung sowie die Visualisierungen der Stadthalle und fragte, ob es die Möglichkeit gäbe, alte Bäume durch Anpflanzung älterer Bäume wiederum zu bepflanzen? Sei so etwas angedacht?

Herr **Marušić** antwortete, dass am Stadtpark beim Bootshaus bereits Baumbepflanzungen mit älteren Bäumen durchgeführt worden seien, auch hier könnte man sich bei der Promenade an der Stadthalle vorstellen, durch größere Bäume und durch eine Überkompensation an Bäumen den Größen-/Höhenunterschied der Bäume durch Großzügigkeit zu kompensieren.

Frau **Weinstock** berichtete, dass die Finanzierung des Pumpwerks bereits durch sei, dadurch müsse diese nun zur Seite geschoben werden und fragte, wo solle der Bolzplatz sowie der Kinderspielplatz hin?

Herr **Marušić** antwortete zur Finanzierung vom Pumpwerk müsse stückweit widersprochen werden, auch hier gäbe es noch keine Kostenschätzung und somit keinen Antrag. Man könne den Architektenwettbewerb allein für die Stadthalle machen oder auch für beides, um die bestmögliche Option wählen zu können.

Frau **Weinstock** fragte weiter, dass ein Friedhof dort ist, sei schon klar?

Herr **Marušić** bestätigte dies, damit habe man sich auseinandergesetzt. Es gäbe auch kein Problem an der anliegenden Werft die ersten 6-8 Meter wegzunehmen für die ersten Parkplätze. Dies müsse man aber vernünftig auskundschaften aufgrund der Altlasten.

Frau **Reese** hatte einen Vorschlag gemacht, ob man am Handelshafen ein Parkhaus bauen könne, wenn man das Projekt Stadthalle umsetzen möchte? Allein durch das Pumpwerk sei im Moment die Parksituation bereits ausgelastet.

Herr **Marušić** begrüßte die Idee mit dem Parkhaus und vermittelte, dass auch im Gebiet einige Arbeitsplätze geschaffen werden und deshalb werden Quartiersparkhäuser geschaffen, da Dienstleistungen Parkplätze nachweisen müssen. Das war eine Anregung, die Frau Gabriel und Projektentwickler besprechen.

Frau **Jehrich** fragte bezüglich des Parkhauses, ob man in Betracht ziehen möchte, ob die entlang geplanten Parkplatzbuchten an der Havermonikenstraße eventuell aufgelöst und in Grünflächen gestaltet werden könnten? Das oberste Deck des Parkhauses solle auch als

Grünfläche gestaltet werden. Weiter wies sie darauf hin, dass das Parkhaus am Krankenhaus im Winter flutsche, das sei nicht optimal.

Herr **Marušić** erörterte, es sei also wichtig, eine geschlossene Parksituation zu schaffen?

Frau **Jehnrich** bejahte dies und schilderte, dass eine Beleuchtung auch wichtig sei.

Frau **Haschke** fragte bezüglich der Friedhofstellen und der Umwandlung in eine Gedenkstätte?

Herr **Marušić** berichtete, die Friedhofstellen und gewisse Grabsteine würden konzentriert, sollen aber noch als Gedenkstätte erhalten bleiben.

Frau **Jehnrich** fragte bezüglich der JWL Hallen, ob diese weggerissen werden würden, so wäre doch auch Platz für ein Parkhaus mit 300 Parkplätzen.

Herr **Marušić** bestätigte dies, hier könne man weitaus mehr Parkplätze schaffen, die Fläche sei komplett asphaltiert.

Herr **Janßen** fragte bezüglich der Innenausstattung für die Menge der Personen, die dort Platz hätten in der Stadthalle.

Herr **Marušić** antwortete 3000 Plätze seien für Stehkonzerte, nach der niedersächsischen Bauverordnung reiche das für 2000 Bestuhlungen, realistisch seien eher 1500 und 1000 Bankettbestuhlungen.

Herr **Rietmann** äußerte Bedenken bezüglich Überlastung des Verkehrs.

Herr **Möhle** antwortete, dass der Verkehr über die Emsstraße laufe.

Herr **Rietmann** kritisierte weiter, dass die Emsstraße auch überlastet sei.

Herr **Marušić** vermittelte, es sei eine breite Straße, die könne großes Verkehrsaufkommen aufnehmen.

Herr **Rietmann** weiter, die Bewohner, die im Umfeld wohnen, seien alle unzufrieden, was da geplant werden würde. -

Herr **Büscher** fragte zum Schlachthofgeländeprojekt, wenn dort auch ein Parkhaus hinkommen solle, wäre das bisherig geplante Projekt doch obsolet?

Herr **Marušić** schilderte, dass es durchaus geeignete Plätze gäbe, diese müssten mit dem Investor des Schlachthofprojektes aber noch besprochen werden.

Herr **Büscher** merkte an, dass die Buslinien zur Stadthalle künftig auch zeitlich angepasst werden müssen.

## 7. Sachstand Brandschaden Peterstraße 86 / Schillerstraße 15

Frau **Wohler** informierte über das Grundstück mit der Bauruine Peterstraße 86. Das Grundstück wurde in einer Zwangsversteigerung durch den Sanierungsträger der Stadt Wilhelmshaven erworben. Es erfolgte eine öffentliche Ausschreibung durch TBW hinsichtlich Abtransport und Entsorgung des Brandschadens an Firma Scheele Erdbau aus Wildeshausen, die Beauftragung erfolgte am 21.08.2023. Mit den Arbeiten wird voraussichtlich Mitte September begonnen, abhängig von der Zuweisung der Abfalldeponien durch die niedersächsische Landesbehörde.

Anschließend soll eine Konzeptausschreibung zur Vermarktung des Grundstücks durch den Sanierungsträger DSK erfolgen.

Herr **Papcke** fragte, ob es bereits Ideen gäbe, in welche Richtung das Konzept gehen solle?

Herr **Marušić** antwortete, die Stadt möchte es wiederverkaufen, natürlich könne Wohnnutzung wieder etabliert werden, dies bleibe aber noch zu bewerten, es wären auch alternative Baumöglichkeiten möglich.

## 8. Aufwandsentschädigung der Beiratsmitglieder

Frau **Wohler** informierte über die Aufwandsentschädigung der Mitglieder. 30 € pro Sitzung als Aufwandsentschädigung werde gezahlt. Sofern Vertreter und Beiratsmitglied anwesend seien, bekomme nur das ordentliche Beiratsmitglied das Sitzungsgeld. Es soll rückwirkend zum März 2023 geschehen, nach Beschluss der neuen Geschäftsordnung. Weiter hat Frau Wohler gebeten, dass die Mitglieder und Vertreter Kontodaten an die Kollegin Frau Wernicke mitteilen sollen, die Kontaktdaten zu Frau Wernicke werden mit dem Protokoll versandt.

Herr **Berner** wies darauf hin, dass das aber nicht für die Ratsmitglieder gelte.

## 9. Verschiedenes

-

Sitzungsende: 20.45 Uhr

Gez.

---

Unterschrift Beiratssprecher Möhle

Gez.

---

Unterschrift Protokollführer Mayer